O, Agathe, was will ich in diesem Augenblick der Heimkehr und des Wiedersehens nicht alles!

Heute nachmittag will ich den letzten Spaziergang nach meinem Lieblingsplätzchen unternehmen. Wie viele, viele Stunden habe ich dort unter den hochragenden Palmen verträumt! Wie oft meine Gedanken aus diesem gottgesegneten Stückchen Erde hinauswandern lassen über das blauschimmernde Meer zu Ihnen, Agathe, und wie oft sehnte ich Sie hierher, ich hätte so gern Ihre vor Staunen und Schauen weitgeöffneten Augen bewundert — doch heute, heute denke ich nur an meine Heimkehr, an unser Wiedersehen.

Leb' wohl, Agathe — leben Sie wohl — auf baldiges glückliches Wiedersehen!

Wie immer nur

Ihr

Herbert."

---

## 20. Kapitel.

## Eine Verlobung mit Hindernissen.

Mehr als acht Tage waren seit dem Empfang von Herbert Lassens letztem Briefe vergangen. Agathe lebte wie in einem fortwährenden Fieber.

So oft am Tage die Hausglocke ertönte, so oft sprang sie auf und stürzte nach dem Eckfenster, von dort aus konnte man die Einlaßbegehrenden, ohne selbst gesehen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210281358-0